



beinahe alles
was du nicht
entbehren
kannst

fast nichts
worauf du
längst schon
mal verzichten
wolltest

Foto: Birgitta Nicolas

Weidhaus „Yeti“

Liebe Gäste

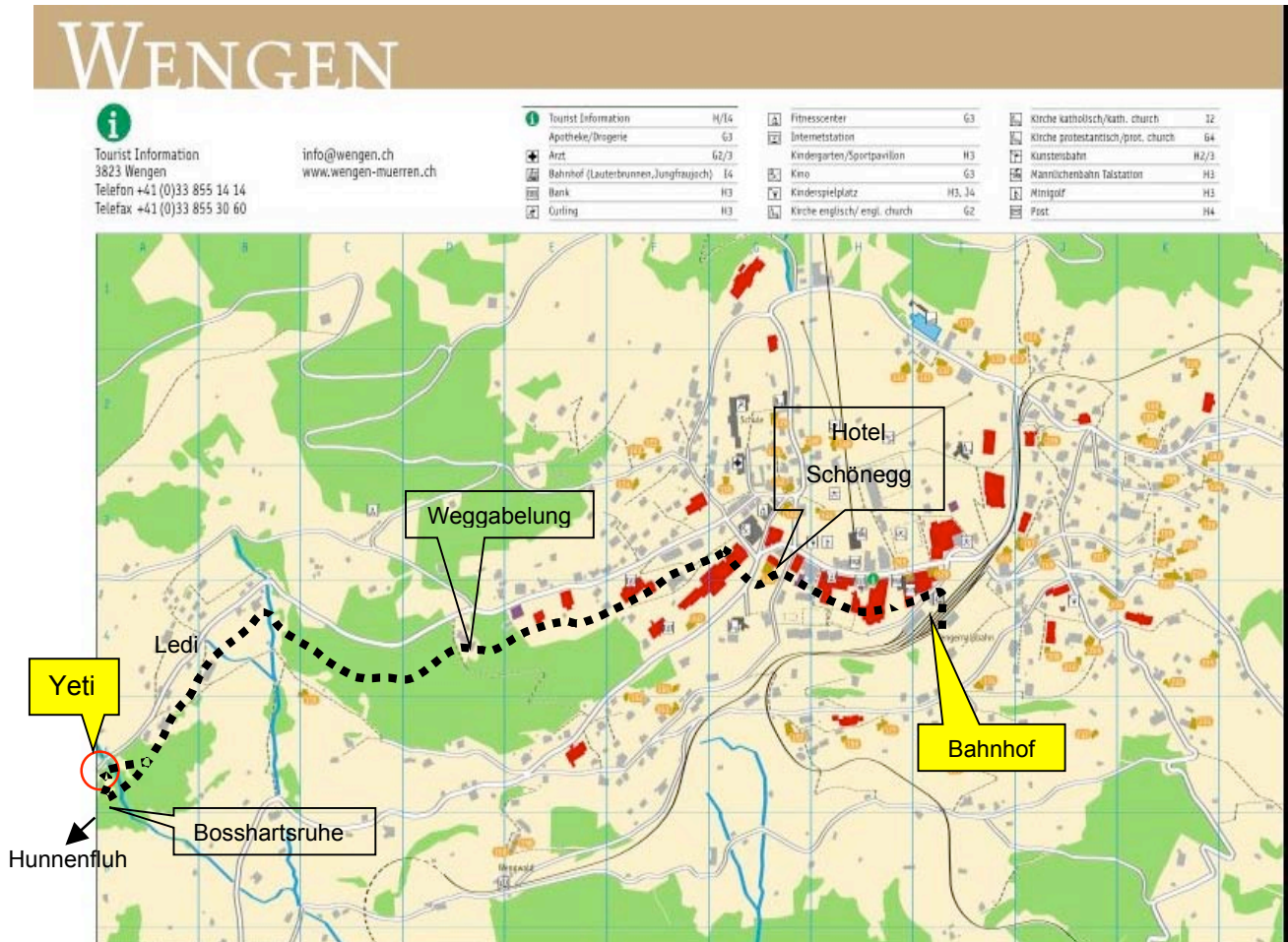
Hier finden sie ein paar Tipps für den Umgang mit Feuer, einige allgemeine Infos, Telefonnummern, sowie ein paar persönliche Anliegen.

Falls der Zustand der Hütte nicht ihren Erwartungen entspricht, bitte ich sie, umgehend mit mir Kontakt aufzunehmen.

Es ist mir wichtig, dass sie zufrieden die Hütte verlassen und mit einer positiven Erfahrung die Heimreise antreten.

Beat Hutmacher

„Anfahrtsweg“



[Wengen](#) ist ein autofreier Kurort. Wenn sie mit dem Auto anfahren, stehen in Lauterbrunnen ein Parkhaus, sowie viele öffentliche Parkplätze bei der Kirche zur Verfügung. Die [Bahnfahrt](#) nach Wengen dauert 15min, von da erreicht man die Hütte zu Fuss in ca 20 min. Der beleuchtete und schneegeräumte Weg führt fast horizontal, in Richtung Nord aus dem Dorf. Wanderwegschild "Hunnenfluh" oder Ortsnamen "Ledi".

Vom Bhf links durch die Dorfstrasse, hinter dem [Hotel Schönegg](#) rechts hoch und nach 30m links. Dieser Strasse folgen bis zu einer Weggabelung.

Gerade aus weiter über die Kiesstrasse durch den Wald. Nach 400m erreichen sie die grosse Wiese "Ledi" mit einigen Ferienhäusern. Am Ende der Wiese führt die Strasse in ein kleines Wäldchen mit dem Ruheplätzchen "Bosshartsruhe".

Das Weidhaus liegt ca 30m oberhalb der Strasse, die grosse Terrassenbrüstung ist gut zu erkennen. Ein schmaler Weg zweigt bei der "Bosshartsruhe" steil nach oben ab.

Ein etwas bequemerer Zugang steigt ca. 80m vor dem Wäldchen bei einem Hydranten, vis à vis vom grossen "Glashaus", schräg rechts hoch über eine geneigte Wiese. Bei der ersten Anreise empfehle ich, ein Taxi zu nehmen. (Taxi Wegmüller, Tel. +4179 6565285, ca. 20.-)

„ An- und Abreise „

Zahlungsbedingungen

Die definitive Buchung wird mit dem Eingang der Anzahlung auf mein Konto gültig.
Der Restbetrag wird drei Wochen vor Urlaubsbeginn fällig.

Verfügbarkeit

Ist nichts anderes vereinbart, steht das Haus zu ihrer Verfügung vom:

Anreisetag: ab 15:00h

Abreisetag: bis 12:00h

In der Regel hat sich der Samstag als Reisetag bewährt.

Weg zu Haus

Der 30m lange Weg von der Bosshartsruhe zum Häuschen wird nicht gewartet. Bei Regen ist er entsprechend rutschig, im Winter manchmal eingeschneit.

Einrichtung

Das Haus ist gebrauchsfertig eingerichtet. Bettwäsche, Bade- und Küchentücher, Geschirr, Pfannen und Küchengeräte werden sie in genügendem Masse vorfinden.

Abfall

Die Abfallentsorgung in Wengen ist gebührenpflichtig. Falls sie einen längeren Aufenthalt planen, kaufen sie bitte die Abfallsäcke im COOP. Lassen sie bitte keinen Müll im oder um das Haus stehen. Ein Container für das Altglas steht beim Güterbahnhof.

Schuhe

Bitte betreten sie das Häuschen nicht mit Schuhen. Bringen sie evtl. eigene Hausschuhe mit.

Übergabe:

Ich bitte sie, das Häuschen am Abreisetag *besenrein* zu hinterlassen.

Das heisst: Badezimmer reinigen, Böden wischen, Pfannen- und Küchengeräte säubern, Bettwäsche abziehen und beim Eingang auf den Boden legen.

Fenster

Bitte schliessen sie den bergseitigen Fensterladen bei jedem Schneefall und bei ihrer Abreise!

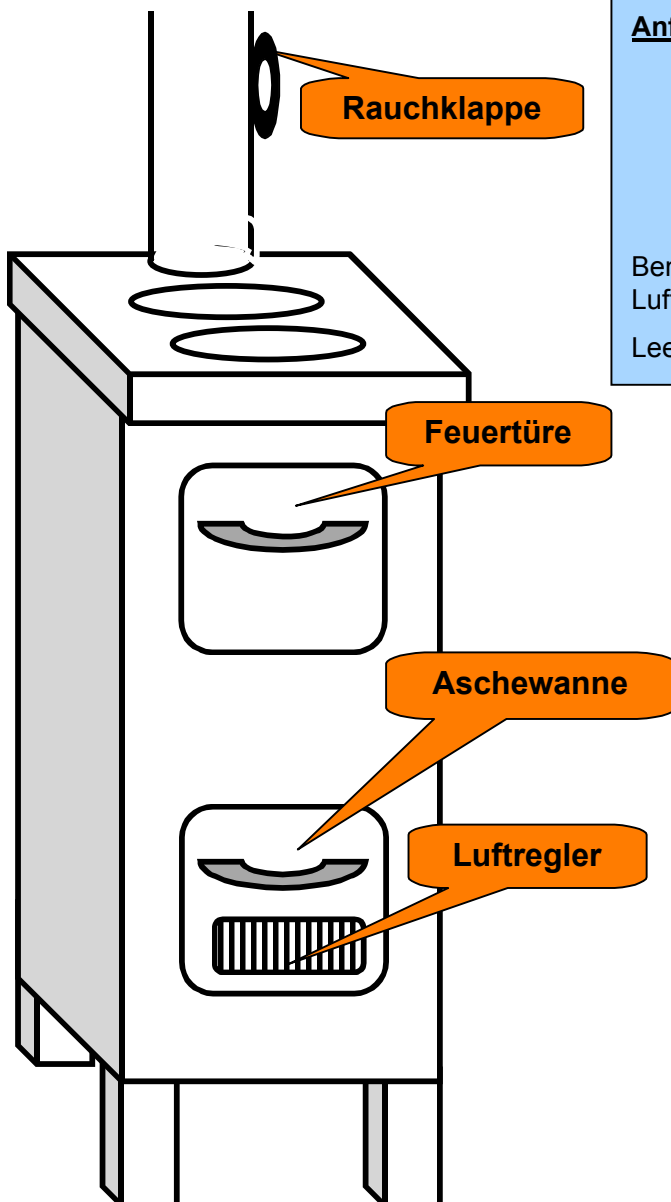


„ Holzherd „

Bei unsachgemässer Befeuerung besteht akute Brandgefahr!

Einige Besucher sind vielleicht nicht so vertraut mit dieser althergebrachten Koch- und Heizart.

Mit Vorsicht und unter Einhaltung der einfachen Grundregeln, bereitet das Zubereiten der Speisen auf dem alten Herd viel Vergnügen.



Anfeuern:

- Rauchklappe auf (senkrechte Position)
- Feuertüre zu
- Aschewanne leicht geöffnet
- Luftregler auf

Benutzen sie zum Anfeuern viel Papier, damit die kalte Luft im Ofenrohr vom Feuer ausgestossen wird.

Leeren sie die Aschewanne jeden 2. Tag

Kochen und Heizen:

- Rauchklappe min _ geöffnet
- Feuertüre zu
- Aschewanne zu
- Luftregler nach Bedarf

Damit der Ofen nicht zu stark „zieht“ wird die Rauchklappe einwenig gedrosselt.

Viele kleine Holzstücke brennen heisser als wenige Grosse.

reduziert Heizen:

- Rauchklappe _ geöffnet
- Feuertüre zu
- Aschewanne zu
- Luftregler zu

Achten sie darauf, dass keine leere Pfanne auf dem Herd steht.

- lassen sie niemals eine leere Pfanne auf dem Herd stehen
- halten sie genügend Abstand zwischen Ofen und aufgehängten Tücher und Kleider
- überprüfen sie auch das heisse Ofenrohr auf der Galerie
- halten sie die Löschdecke griffbereit in ihrer Nähe

„ Feuer im Freien „

Feuern im Freien macht Spass.

Nutzen sie die Gelegenheit ausgiebig und setzen sie sich um die knisternde Feuerstelle.

Auf der Wiese unterhalb vom Häuschen liegt ein grosser Haufen trockener Aeste, welche sie gerne verenden dürfen. Das zugeschnittene und aufgetischte Brennholz dient ausschliesslich zum Kochen und Heizen im Holzherd.

Bei starkem Wind ist das Feuern im Freien untersagt.



„ Brennholz „

Wenn sie gerne Holz spalten und sägen - hier haben sie die Gelegenheit, ihrer Passion nachzugehen!

Im Stall stehen Sägen und eine Axt, eventuell ist sogar die elektrische Kettensäge einsatzbereit. Sie ist am sichersten zu bedienen, wenn sie im metallenen Sagbock eingespannt ist. Machen sie sich mit dieser Konstruktion vertraut, bevor sie mit sägen beginnen. Das Kettenöl steht meist rechts vom Eingang auf dem Stallboden.

Trockenes Holz lagert unterhalb der Terrasse, unter dem Wellblech.

Achten sie auf ihre Gesundheit, tragen sie Handschuhe und gutes Schuhwerk, gehen sie ihr Holzprojekt ruhig und überlegt an.

„ Agro-Event „

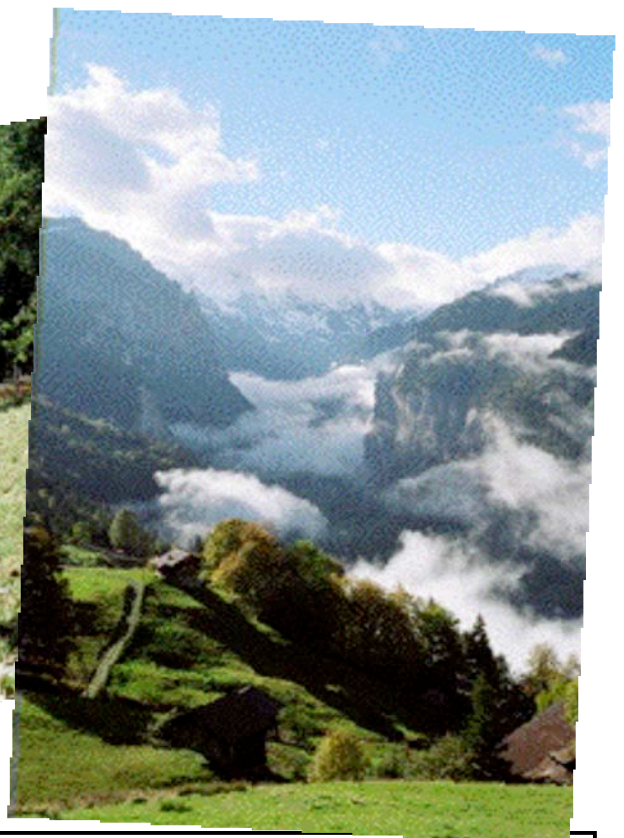
Halten sie sich ebenfalls für einen „Agro-Event“ bereit. Mitarbeit auf dem Bauernhof macht Spass. Sie sparen sich dabei ein paar muffige Sessionen im künstlichen Fitnessraum. Heugabeln und Rechen warten zahlreich auf den Einsatz. Kühe und Ziegen treiben, Laub rechen, Gras und Heu laden, einen Besuch auf der Spätenalp, etc. etc. Falls sie interessiert sind, melden sie sich am besten telefonisch bei der Familie Rubin - Burgener, damit sie ihren Einsatz planen kann.

„ Weidhaus „

Das Weidhaus hat in der modernen Landwirtschaft an Bedeutung verloren. Während dem Sommer grasen die Kühe die Alpweiden, währenddessen mäht der Bauer die tiefer gelegenen Wiesen und lagerte das Heu in den Scheunen ein. Nach dem „Alpabzug“ bezogen dort die Tiere den Stall, bis das Winterfutter gefressen war. Anschliessend wurden sie weiter talwärts zum Nächsten getrieben, bis sie im Hochwinter das Bauernhaus im Tal erreichten. Weidhäuser sind Scheunen mit einem kleinen Wohnteil, sie sind meist vom Bauernhof

etwas abgelegen. Nach der alltäglichen Arbeit auf dem Hof, stieg der Bauer hoch und besorgte dort die Tiere. Am morgen wurden die Kühe nochmals gemolken und die Milch ins Tal getragen.

Heutzutage wird das Gras siliert und alles Heu gleich beim Hof eingelagert. Das mühsame herumziehen mit den Tieren durch den tiefen Schnee ist eher ein Bild der Vergangenheit.



In meinen jungen Jahren habe ich in Wengen einige Winter als Skilehrer verbracht und nebenbei das Amt des [Milchkontrolleurs](#) ausgeübt. Verdient habe ich bei diesem Nebenjob nicht viel, doch hielt es mich manchmal von langen Nächten in dunklen Bars fern. Abends und morgens zur Melkzeit war ich im Stall anwesend, wog die Milchmenge und entnahm Proben. Das geschah jeweils unter prüfendem Blicke vom Bauer, weil der Fett- und Eiweissgehalt der Milch, den Wert der betreffenden Kuh beträchtlich beeinflussen.

So gab es auch bei meinen frühmorgendlichen Besuchen im warmen Kuhstall immer einige interessante Begebenheiten zu vernehmen: Die „Züglete“ im Hochwinter war für Mensch und Tier recht Anstrengend. Der Bauer musste zuerst mühsam einen Weg freischaufeln, damit das Vieh nicht im Schnee versinkt, oder auf hartem Harst nicht ausrutscht. Die Tiere hingegen, durften endlich wieder mal den Stall verlassen und ihrem Bewegungsdrang nachgeben.

Hans Gertsch: „kaum sprang das Rind aus dem Stall, bockte es mit hochgebogenem Schwanz herum. Noch bevor er es irgendwie beruhigen konnte, rutschte das Tier aus. Die Klauen fanden auf dem harten Morgenfirn keinen halt mehr. Wie ein Baumstamm glitt es ungebremst 200m den Hang hinunter und knallte voller Wucht in eine Telefonstange. Dort blieb es, unter schlimmsten Befürchtungen, zunächst eine Weile reglos liegen. Richtete sich aber plötzlich wieder auf, schüttelte bimmelnd den Kopf und wartete, als wäre nichts gewesen auf den Bauer. Über einen weiten Umweg führte er das Tier zu seinem neuen Weidhaus. Die Gegend allerdings, musste für längere Zeit ohne Telefonverbindung auskommen.“

„ Berglandwirtschaft „

Das Grundstück auf welchem das Weidhaus steht, wird von der Familie Rubin.- Burgener bewirtschaftet. Die Berglandwirtschaft ist heutzutage sehr umstritten und gibt immer wieder zu Grundsatzdiskussionen Anlass. Obwohl die Produktionsleistung der Bergbauernbetriebe beinahe verschwindend klein ist, spielen sie in den Tourismusregionen eine wichtige Rolle. Sie sind die eigentlichen Gestalter der Bertäler. Vor noch hundert Jahren zum Beispiel, waren die Weiden rund um Wengen noch viel ausgedehnter. Waldsäume und Baumwuchs entlang Gräben und Bächen wurden regelmässig zurückgeschnitten. Steile Hänge wurden unter mühevoller Handarbeit bewirtschaftet. Wildheuer schnitten das Gras auf abschüssigen Felsbändern, bis hinauf zum Männlichen. Jugendliche Hirten zogen bei Tagesanbruch mit der munter bimmelnden Ziegenschar bergan. (Oberhalb der Säge sieht man heute noch die verlassenen Ställe. Mit der gleissenden Jungfrau im Hintergrund, zierten sie über viele Jahre die Blechschachteln der Caran d'Ache Farbstifte)

Ohne staatliche Förderung gäbe es wohl nicht mehr viele Bauern in den Bergen. Die Subventionen, die diese Betriebe stützen sind mit immer schärferen Auflagen verbunden und die Bauern sind zunehmend unter Druck, eine minimale Grösse zu halten und die Effizienz zu steigern.

Die Zeiten, in denen sich der Bauer beinahe um jedes erreichbare Grashälmchen bemühte sind vorbei. Was nicht mehr mit dem Mähbalken der Traktoren erreicht wird, bleibt stehen – und verwildert. Im ganzen Alpenraum hat der Waldbestand stark zugenommen.

Schade für unsere Natur?

Die Natur holt sich zurück, was unsere Vorfahren ihr vor hunderten von Jahren mühsam abgerungen haben. Es entstand über viele Generationen hinweg die, für unsere Bergregion typische, Kulturlandschaft. Eine Mischung von Wald und Wiese, die wir als schön definieren. Zweifellos wird sich in der nahen Zukunft das Landschaftsbild in den Bergen verändern. Steile Grashänge verwalden, die schönen Weiden mit den typischen Scheunen werden kleiner. In manchen abgelegenen Orten verschwinden sie gar gänzlich.

Was will der Tourist ?



Flugaufnahme der „Ledi“ in Wengen

Wald ist auch schön. Unsere Gäste erwarten aber duftende Blumenwiesen, mit einem unverwechselbaren Bergpanorama. So wie es in Broschüren und auf Postkarten dargestellt wird. Eine stille harmonisch Alpenwelt in klarer Bergluft. Falls sich in Dorfnähe noch ein paar Ziegen und Kühe aufhalten, ist die Heidiwelt perfekt.

Beat Hutmacher:

„Wir brauchen die Bergbauern ganz klar – heutzutage weniger zur Produktion von Milch- und Fleischprodukten - sondern vermehrt, zur „Produktion“ einer tourismusgerechten Alpenlandschaft, zur „Produktion“ von anschaulichen Blumenwiesen, etc. Das wird uns in Zukunft mehr Nutzen bringen als Lebensmittel herzustellen, die preislich gestützt werden. Ich kann mir ein Bergtal vorstellen, das von Bauern gepflegt wird. Auf intensive Landwirtschaft wird verzichtet, Wiesen werden nur noch wenig gedüngt und spät geschnitten, damit die Blumen wieder aussamen können und die Artenvielfalt gefördert wird. Einheimische, qualitativ hochwertige Lebensmittel erhalten ein Label und werden stolz in Hotels und Geschäften angeboten. Weidhäuser, nach traditioneller Art ausgebaut, werden vermietet und dienen den Bauern als zusätzliches Einkommen.“

„ baugeschichtliches..... „

Wegen „ausgeschlagener Hinterlassenschaft“ wurde dieses schöne Anwesen, „Chrapfelus-weid“ genannt, im Jahre 1982 versteigert. Die Erbberechtigten von Johannes Feuz, „Gleithänsel“ interessierten sich nicht für das abge-

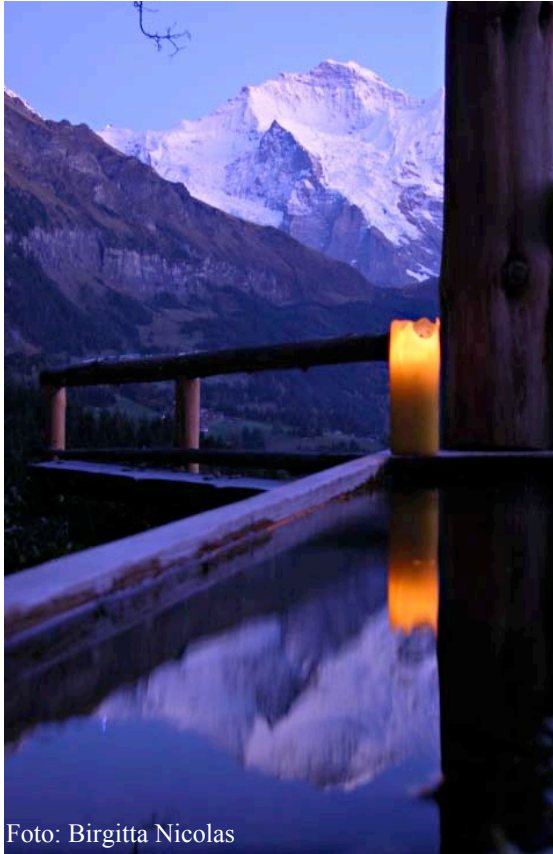


Foto: Birgitta Nicolas

legene Grundstück.

Die wenigen Mitbieter die sich in der „Arvenstube“ vom Hotel Eiger einfanden, zeigten wenig Interesse. „Das Wiesland sei so steil, dass man durch den Kamin die Schafe zählen könne.“ Meinte Hans von Allmen.

Ich hatte keine Ahnung was die Liegenschaft etwa hätte Wert sein können. Aber auch der besonders schönen Lage war ich mir nicht bewusst. Es war einfach mein grosser Bubentraum, eine solche Hütte zu besitzen.



Mit einem Zustupf aus Grossmutter's Sparstrumpf war das Angebot gerade mal erschwinglich.

Ihr möchte ich an dieser stelle nochmals herzlich danken und auch meinen Eltern, die mich damals ermuntert haben „einfach mal vorbeizuschauen.“

Bauzeit

Zwischen 2003 und 2006 entstand das Haus wie es jetzt steht. Wie der Wohnteil mal auszusehen hatte, wusste ich schon lange. In Gedanken habe ich mir Bilder und Ideen kreiert, die ich während den stillen Phasen eines Flugeinsatzes in Algerien, aufs Papier brachte.



Skizze 2001

Es ist und war mir eine kleine Verpflichtung, soweit möglich, nur baubiologisch einwandfreie Materialien einzusetzen. Das heisst umweltverträgliche Baustoffe zu benutzen, die keine schädlichen Emissionen während dem Bau oder später bei der Austrocknung freisetzen. [Dämmmaterialien](#) aus Papier und Holzfasern und natürlich ein Schindeldach. Alle Holz-Elemente sind naturbelassen oder wurden mit Leinöl geölt.



„ im Winter“

Die Sportgeschäfte [Centralsport](#) und [Alpia Sport](#), bieten grosszügige Ski- und Umkleide-räume an. Deponieren sie dort ihre Skiaus-rüstung. In bequemer Kleidung und leichten Winterschuhen geniessen sie die apré-ski Atmosphäre. Am nächsten Tag stehen ihre trockenen und warmen Schuhe für sie bereit.

[Schlitten](#) sind das Transportgerät schlechthin. Falls sie keinen mitbringen, können sie welche gegen eine geringe Gebühr mieten. Abends ziehen sie darauf die Einkaufstasche zum Häuschen und am Morgen sausen sie im frischen Morgenwind ins Dorf.

Die [Skischule](#) Wengen ist eine der grössten und besten der Schweiz. Speziell auf Kinderunterricht ausgerichtet, betreibt sie ein animierendes Schulgelände mit einem lustigen Ski-kindergarten mitten im Dorf.



„ Sollte mal was schiefgehen „

- „kann passieren“
- Bitte melden sie sich auch bei kleinen Schäden umgehend bei mir oder bei der Famile Satzer, damit wir rechtzeitig Lösungen finden können.

„ Gästebuch „

- nicht vergessen!
- senden sie mir ihre Fotos !

Bitte teilen sie mir ihre Verbesserungsvorschläge und Wünsche mit: info@yeti.ch

„ Telefonliste „

[illegible]

„Weidhaus Yeti“



Foto: Birgitta Nicolas